

Nach der Gründung der Margarethe-Krupp-Stiftung 1906 und dem Baubeginn 1909 sollte auch eine Schule eingerichtet und gebaut werden.

Der Schulbetrieb sollte aber bereits vor der Fertigstellung des geplanten Schulgebäudes anlaufen.

1914 wurde die **katholische Volksschule** Margarethenhöhe eingerichtet und die Schüler auf Schulsysteme des Nachbar-Stadtteils Holsterhausen aufgeteilt.

1916 wurde die **evangelische Volksschule** der Margarethenhöhe von der Cranachscheule in Holsterhausen abgetrennt, blieb aber als Gast in den Räumen der Keplerschule.

1919 erfolgte der Schulbeginn im September und November 1919 für die evangelischen und katholischen Schüler in den an der Ecke der Straße Altenau und der Sommerburgstraße aufgebauten **Schulbaracken**.

Beheizt wurden die Räume in den Baracken im Winter mit Öfen. Das Heizmaterial brachten die Kinder jeweils mit. Die Kinder, die in der Nähe der Öfen saßen, schwitzten, die in den hinteren Ecken, an den Fenstern, froren.

Im Sommer waren die Räume unter dem dünnen, nicht isolierten Dach überhitzt.

Hier erfolgte der Unterricht bis 1928.

Der 1. Weltkrieg, wegen des Attentates an Erzherzog Franz-Ferdinand in **Sarajewo** gegen **Serbien** wurde als Reaktion darauf durch **Österreich-Ungarn** mit Unterstützung durch das **deutsche Kaiserreich** ausgelöst. An diesem Krieg beteiligten sich zuletzt 40 Staaten, war 1918 beendet. Der Bevölkerung ging es sehr schlecht, doch von den Siegermächten der Gegen-Allianz **leistete Amerika humanitäre Hilfe** für die deutschen Kinder in Form von Ernährungshilfen. Diese wurden **ab 1920** als "**Amerikahilfe**" unter der Bezeichnung "**Quakerspeisung**" angeboten und in der Schule ausgegeben.

Das **Schulgebäude** in der Waldlehne wurde am 01.10.1928 eingeweiht und als
- evangelische Volksschule mit Rektor Höhner
- katholische Volksschule mit Rektor Hegmann
mit jeweils 10 Klassenräumen in Betrieb genommen.

1943 wurde der Schulbetrieb wegen der andauernden Luftangriffe während des Krieges zum Jahresende nach Württemberg evakuiert. Die Schüler erlebten dort das Ende des Krieges.

Der Südwest-Flügel der Schule wurde von den Bomben zum großen Teil zerstört. Diesen Bomben fiel auch in der 2.Etage **das Mosaik** mit der Darstellung von "**Siegfried tötet den Drachen**" von Gustav Dahler zum Opfer.

Ein altes Foto von diesem Mosaik fand ich in dem Buch "Aufbruch im Westen".(siehe Notiz M04b)

Mit ganz großem Glück blieben die **drei anderen Mosaiken**, ebenfalls von Gustav Dahler, erhalten:
"**Genoveva** mit Sohn Schmerzenreich und der Hirschkuh", "**Rübezahl** mit einem kleinen Kind" und "**Kaiser Barbarossa** im Kyffhäuser mit seinem treuen Zwerg Alberich" sind noch heute im Original zu betrachten.



Foto: Archiv BSM

Die Mosaiken werden in der Notiz M04b abgebildet.

Gustav Dahler war Mitglied des Künstlerkreises, der sich auf der Margarethenhöhe etabliert hatte.

Eine weitere schwere Bombe zerstörte am 11. März 1945 den Mittelbau der Schule. Die Turnhalle, die ja im Mitteltrakt lag, war zerstört.

Am 10. August 1945 wurde der Schulbetrieb wieder aufgenommen, jedoch ohne Scheiben in den Fenstern, mit zerstörtem Dach und die Klassen befinden sich keine Öfen und kein Licht. Die Kinder hatten keine Schulbücher mehr und keine Hefte.

Was von der zerstörten Schule noch zu gebrauchen war, war geplündert.

Damals wurde der Schulbetrieb **streng nach Konfessionen getrennt** durchgeführt.

Im linken Flügel lernten die katholischen Kinder, im rechten die evangelischen.

Die Trennung in den katholischen und evangelischen Bereich wurde von der Lehrerschaft ernst genommen und konsequent überwacht.

Selbst auf dem Schulhof in den Pausen war das Überschreiten der Trennungslinie in der Mitte des Schulhofes verboten und wurde streng von den Aufsichts-Lehrern überwacht und beim Überschreiten bestraft.

1967 wurde aus dem evangelischen Bereich der Volksschule eine **Gemeinschaftsschule** gebildet, aus der 1968 die Klassen 5 bis 9 ausgegliedert wurden. Ab diesem Zeitpunkt war die Schule an der Waldlehne eine **Grundschule**.

Erst 1972 wurde der **katholische Teil der Volksschule** in die neu gebildete städtische Grundschule integriert.

1952 wurde ich in dieser Schule eingeschult und habe damit diese "Zustände" noch selbst erleben dürfen.